

Skulpturensymposium KunstPlatz Hemsbach

Im Zeichen der Partnerschaft und Schulter an Schulter

(csk). „Hemsbach ist auf dem Weg zur Vorzeigestadt von Kunst und Kultur“ - so sah es Dr. Michel Spicka, Vorsitzender des Fördervereins KunstPlatz Hemsbach anlässlich der Eröffnung des 3. Skulpturensymposiums, bei dem sich alles um „Partnerschaft“ dreht.

Mücheln, Wareham, Bray-Sur-Seine - alle drei Partnerstädte Hemsbachs sind beim diesjährigen Skulpturensymposium vertreten. Für alle drei sind Künstler an Bord, die in den kommenden zwei Wochen am Platz vor dem Wiesensee Kunst zum Anfassen und Miterleben schaffen. „In erster Linie sind jetzt die Künstler gefragt; aber auch der Verein und die Bürgerinnen und Bürger“, so Dr. Spicka in seiner Begrüßung. Die Bürger sind nämlich geradezu aufgefordert, sich auf die Kunst einzulassen; vorbeizukommen um zu erleben, wie Angelika Seik aus großem, noch unförmigem Sandstein das Thema „Partnerschaft“ in eine Skulptur umwandelt - „Schulter an Schulter“, wie sie es nennt. Oder wie Klaus-Dieter Urban aus Stahlblech die Partnerschaft von Mensch und Natur umsetzt. „Ich hoffe, dass das eine ganz ordentliche Sache wird“, sagte Urban lachend bei der Vorstellung seines Entwurfs im Rahmen der Vernissage. William Noblet wird sich einem Thema widmen, das Hemsbach wie auch viele andere Kommunen derzeit bewegt: dem Thema von Menschen, die ankommen, die Frieden und einen Platz zum Leben suchen. Die drei überle-



Die sechs Künstler des 3. Skulpturensymposiums arbeiten auf dem Platz vor dem Wiesensee an „Partnerschaft“.

Fotos: csk

bensgroßen Eisenskulpturen in abstrakter Menschenform sollen nach Wunsch des Fördervereins auf der Wiese vor dem Luisenhof ein Zuhause finden. Da, wo es um Ankommen geht - da, wo es um interkulturelle Partnerschaft und Miteinander geht.

Strahlkraft in die Region

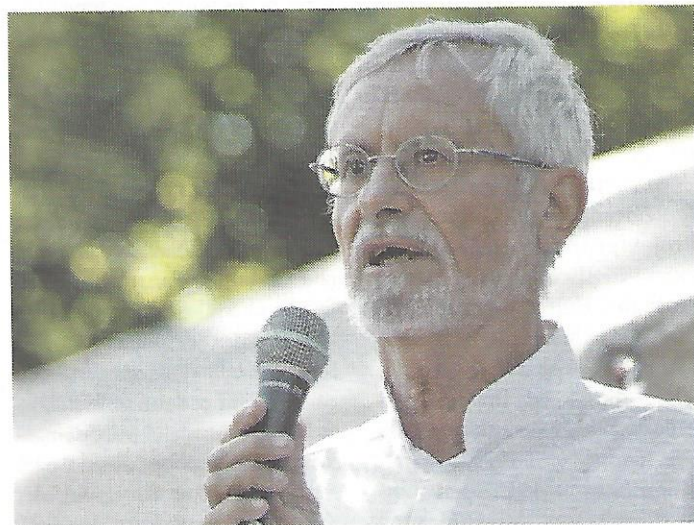
Bürgermeister Jürgen Kirchner sprach vom Skulpturensymposium als einer Veranstaltung, die schon Tradition habe („sie wartet auf ihre 4., 10. und 25. Auflage“) und deren Name weit über Hemsbach hinausgehe: „Das Symposium hat eine Strahlkraft, die in die Metropolregion Rhein-Neckar reicht.“ Das wusste auch Michel Spicka. Der Verein habe allerdings nie gedacht, dass er mit dem rein bürgerschaftlichen Engagement weit über die Grenzen Hemsbachs hinaus bekannt werde, sagte der Vorsitzende ganz bescheiden. Und schob nach: „Ich bin froh, dass wir nach einem Jahr harter Arbeit die Abschlusspha-

se des Prozesses mit dieser Vernissage nun eröffnen.“ Gleichzeitig bat er die Stadt um die Unterstützung durch den Bauhof, die bisher reibungslos und gut sei und ohne die das Symposium nicht zu bewerkstelligen sei. „Es werden Werke entstehen, die nachhaltig Spuren in Hemsbach hinterlassen wer-

den“, sagte Spicka und wünschte den Künstlern, dass sie nach Abschluss ihrer Arbeit mit dem guten Gefühl nach Hause fahren könnten, dass sie etwas Wertvolles geschaffen hätten. Jürgen Kirchner hatte noch einen ganz anderen Gedanken: „Ich wünsche uns, dass wir alle ein Teil des Symposiums werden.“

Projekt Bücherschrank

Teil des Symposiums werden übrigens auch Schülerinnen und Schüler der Schillerschule. Auch sie wird man am Wiesensee antreffen - allerdings erst in der zweiten Woche des Symposiums. Dann, wenn sie gemeinsam mit dem Künstler Motz Tietze einen Bücherschrank bauen. Der wird nach Fertigstellung ein Schmökerelebnis für alle Hemsbacher Bürgerinnen und Bürger darstellen. Die dürfen schon bei der Entstehung des Werks dabei sein - und dabei auch ganz nebenbei allen anderen Künstlern bei der Arbeit über die Schulter schauen.



Dr. Michel Spicka, Vorsitzender des Fördervereins KunstPlatz, begrüßte die Besucher der Vernissage.



Carmen Stahlschmidts „Frau und Tier“, dahinter der Entwurf von Wolf Münnighoff mit zwei sich gegenseitig stützenden Sandsteinplatten.



In der zweiten Woche werden Schüler der Schillerschule einen Bücherschrank bauen. Auch ihnen können Besucher dabei am Wiesensee auf die Finger schauen.